

# Die Kirche – ein besonderes Haus

## 2

### Theologische und religionspädagogische Einführung

*Gott baut ein Haus, das lebt; wir selber sind die Steine, sind grosse und auch kleine, du, ich und jeder Christ.* In diesem Lied, das die Kinder im Verlauf des Themenfelds lernen, werden Haus und Steine als Bild für die Gemeinschaft gebraucht (vgl. 1Petr 2,5). Das Wort Kirche hat seine sprachlichen Wurzeln im griechischen Adjektiv *kyriakē*, was zum Herrn gehörig bedeutet. Mit der Zeit wurde das Haus bzw. das Gebäude, in dem sich die Gemeinschaft der an Christus Glaubenden versammelte, *Kirche* genannt. Ausserdem wird die gemeindliche, kantonale, landes- oder weltweite Organisation einer Konfession als Kirche bezeichnet. Der Begriff Kirche hat also viele Facetten.

Das Herzstück der Kirche ist die Gemeinschaft der an Jesus Christus Glaubenden. Ohne sie braucht es keine Organisation und kein Versammlungshaus, keine Kirche. Die Kirche ist der Ort, an dem das Evangelium verkündigt wird und die Gemeinschaft der Glaubenden Gott lobt. Das Kirchgemeindehaus bietet Platz für gemeinschaftliches Zusammensein über den eigentlichen Gottesdienst hinaus.

In der Sequenz 1 steht im Mittelpunkt, was von der Kirche am einfachsten wahrzunehmen ist: das Kirchengebäude. Durch die (oft beeindruckend grosse) Kirchentür gehen die Kinder in den kirchlichen Raum hinein und erfahren Schritt für Schritt dessen Besonderheit. Die Kinder entdecken dabei das Haus Kirche vielleicht zum ersten Mal bewusst als sakralen Raum. Die Kirchenpädagogik möchte den Men-

schen den kirchlichen Raum als Teil der Botschaft der Kirche nahebringen, nicht so sehr über den Intellekt, sondern ganzheitlich, als Erleben mit allen Sinnen. Reformierte Kirchengebäude sind im Vergleich mit katholischen schlicht. Auch das ist eine Botschaft: Im Zentrum unserer reformierten Kirche steht das Wort des Evangeliums, das Wort Gottes. Das Gebäude Kirche dient der Konzentration auf das Wort.

Die Kirche ist kein Museum, sondern ein Haus, das lebt. Deshalb treffen die Kinder in den ersten beiden Sequenzen Menschen, die hier arbeiten und Teil der Gemeinschaft sind. In der Begegnung mit kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfahren die Kinder von deren Aufgaben.

In jeder Kirchgemeinde gibt es ein vielfältiges kirchliches Leben. In den ersten drei Jahren des kirchlichen Angebots (*minichile*, 3. *Klass-Unti* und *Club 4*) haben die Kinder viele Gelegenheiten, die Kirche im umfassenden Sinn kennenzulernen. Es ist nicht Ziel dieses Themenfelds, die Kinder der *minichile* mit dem ganzen Spektrum des Kirchgemeindelebens bekanntzumachen. Die Kinder werden in den drei Jahren des Unterrichts mehrfach an einem Gottesdienst teilnehmen und mitwirken und so Kirche in Aktion erleben. Im letzten Themenfeld des *Club 4* wird dann darüber nachgedacht: Was macht die Kirche eigentlich zur Kirche? Was ist der Auftrag der Kirche?

Die Sequenzen 3 und 4 zeigen, dass die Kirche et-

was mit unserem Leben zu tun hat. Hochzeit und Beerdigung sind Kasualgottesdienste, besondere Gottesdienste auf dem Lebensweg des Einzelnen. Es sind zwei von vielen Formen kirchlichen Feierns. Bei diesen beiden Feiern sind für viele Kinder – gerade auch für die, die nicht kirchlich sozialisiert sind – Anknüpfungspunkte vorhanden zu dem, was sie wissen oder erlebt haben. Die Kinder der *minichile* erfahren an den Beispielen Hochzeit und Beerdigung, dass in der Kirche Freude und Leid mit Gott in Verbindung gebracht werden. Gottes Ge-

genwart und sein Beistand sind an allen Tagen des Lebens wichtig, an den fröhlichen und an den traurigen. Wahrscheinlich haben einige Kinder auch schon eine Taufe, einen Weihnachts- oder Sonntagsgottesdienst miterlebt. Im Lauf dieses Themenfelds haben sie Gelegenheit, von ihren bisherigen Erfahrungen mit dem Haus und der Gemeinschaft Kirche zu erzählen.

Das Erlebte und Gehörte wird in der abschliessenden Sequenz 5 vertieft und gebündelt.

## Schwerpunkte

- Die Kirche drückt als Gebäude und mit ihren Ausstattungsgegenständen etwas von dem aus, was die Gemeinschaft der Glaubenden trägt, zusammenführt und motiviert. Die Kinder entdecken, dass die Kirche ein besonderes Haus ist, und sie tun es mit Freude und Neugier.
- In den Begegnungen mit Menschen, die für die Kirche arbeiten, erfahren die Kinder, dass die Kirche durch die Gemeinschaft lebt.
- Die Sequenzen des Themenfelds knüpfen an die bisherigen Erfahrungen der Kinder in und mit der Kirche an.
- Hochzeit und Beerdigung sind die beiden kirchlichen Feste, über die sich die Kinder in diesem Themenfeld mit der Kirche und ihren Werten und Ritualen vertraut machen.

## Überblick Themenfeld

- |           |  |
|-----------|--|
| Sequenz 1 | Wir besuchen unsere Kirche                         |
| Sequenz 2 | Wir begegnen Menschen, die für die Kirche arbeiten |
| Sequenz 3 | In der Kirche feiern wir                           |
| Sequenz 4 | In der Kirche nehmen wir Abschied                  |
| Sequenz 5 | Die Kirche ist wie ein Bilderbuch                  |

## Sequenz 1

# Wir besuchen unsere Kirche (120')

20'	<b>Einstieg</b> Besammlung vor der Kirche Entdeckungen in der Umgebung der Kirche und an ihr
25'	<b>Erarbeitung</b> In der Kirche: Die Stille des Raums spüren Orgelmusik hören Der Organist/die Organistin erzählt von seiner/ihrer Arbeit Lied singen Psalmworte am Lesepult vortragen (M1)
30'	<b>Anwendung</b> Foto-Postenlauf zu zweit (M4, M5, M6, M8) Posten miteinander abgeben und Kenntnisse zusammentragen Zusatzaufgabe: Suchbild (M8)
20'	<b>Vertiefung</b> Der Sigrist/die Sigristin erzählt von seiner/ihrer Arbeit
25'	<b>Abschluss</b> Besteigung des Kirchturms

# 2

## Vorbereitung

- Organist/Organistin anfragen (im Verhinderungsfall andere Musiker)
- Sigrist/Sigristin anfragen für die Turmbesteigung
- Weitere Begleitperson für die Turmbesteigung anfragen
- Kleine Instrumente (Triangel, Klangstäbe, Tamburin, kleine Glocken...)
- M1 *Psalmworte*
- M2 *Beschreibung zum Postenlauf*
- M3 *Beispiele für Fotos zum Postenlauf*
- M4 *Postenkarten* (Kopiervorlage) kopieren, laminieren und zuschneiden, an den entsprechenden Orten in der Kirche mit Klebeband befestigen
- M5 *Fotokarten* (Kopiervorlage) in doppelter Ausführung kopieren, laminieren und zuschneiden
- M6 *Lösungskarte* für die Kinder kopieren
- M7 *Symbole für die Karten* für Postenkarten (M4) und Fotokarten (M5) kopieren
- M8 *Hier ist einiges schiefgegangen! Wer findet die Fehler?* einige Male kopieren
- Bleistifte, 2 Schnurknäuel, Fotoapparat



## Theologische und didaktische Überlegungen

Keine Kirche ist wie die andere. Jede Kirche ist in ihrer Bauweise, in ihrem Erscheinungsbild, in ihrer Ausstrahlung einzigartig. Auch wenn die Kirche als Institution sich wandelt und die Zahl der Mitglieder abnimmt, prägen Kirchengebäude ein Dorf oder einen Stadtteil. Sie sind Zeugen einer langen abendländischen Tradition. Kirchen waren die grössten und höchsten Bauwerke und dienten ausser für den

Gottesdienst auch für Versammlungen und zur Repräsentation. Im Kriegsfall konnten die Menschen hinter ihren dicken Mauern Zuflucht finden.

Der Baustil einer Kirche ist meist repräsentativ für die Architektur der Zeit, in der sie gebaut wurde. Die Stilveränderungen zeigen eindrücklich, dass und wie sich Auftraggeber und Architekten immer wieder aufs Neue damit auseinandergesetzt haben, was eine Kirche, ein sakraler Raum ausdrücken soll. Die Erscheinung vor allem älterer Kirchen (Höhe,

Aussengestaltung, Innenausstattung) lässt auf den Reichtum und den Repräsentationswillen ihrer Erbauer schliessen. Grabplatten und Inschriften geben Hinweise auf Menschen, die mit der Geschichte dieser Kirche verbunden waren. Erst seit dem 8. Jh. gehört auch der Turm mit zur Kirche.

Das Entdecken und Erforschen des Kirchenraums und seiner Botschaft sind gute Voraussetzungen dafür, dass die Kinder in ihrer Kirchengemeinde heimisch werden.

## Methodische Überlegungen

Ein Kirchenbesuch im Rahmen des kirchlichen Angebots ermöglicht den Kindern, Wesentliches über das Gebäude, seinen Sinn und die wichtigsten Ausstattungsgegenstände zu erfahren. Für den Besuch der Kirche muss unbedingt genügend Zeit einberechnet werden. Das Erkunden der Kirche ist ein Erlebnis. Kinder im 2. Schuljahr sind neugierig und haben Fragen. Beobachten, Erleben und Entdecken sind aus diesem Grund die methodischen Schwerpunkte in dieser Sequenz. Die Erkundung der Kirche und ihrer Umgebung erfolgt über möglichst alle Sinne.

Neben den sichtbaren Zeichen (Taufe, Abendmahl) und dem hörbaren Wort ist die Musik ein wichtiger und sinnlicher Bestandteil des Gottesdiensts. Für die Kinder ist es eindrücklich, wenn der Organist/die Organistin die vielen Orgelstimmen zum Klingen bringt. Die Kinder können selbst ein Lied singen und lauschen, wie die Melodie verklingt: Musik wirkt in diesem Raum anders als z. B. im Schulzimmer oder auf dem Pausenplatz.

Wenn die Kinder in der Kirche entlang einem Postenlauf auf Entdeckungsreise gehen, erleben sie den Raum mit seinen hellen und dunklen Ecken. Wenn die Lehrperson anschliessend mit der ganzen Gruppe von Ort zu Ort geht, können im Gespräch Fragen und Erfahrungen aufgenommen und die Funktionen der Ausstattungsgegenstände kurz und verständlich erläutert werden. Es sollte Zeit dafür bleiben, dass die Kinder eigene Erlebnisse im Zusammenhang mit Sonntags- und Festgottesdiensten einbringen können. Ein Bibelzitat, eine besondere Inschrift, ein Wandbild oder ein Fensterbild weist auf die ganz spezielle Botschaft einer Kirche hin. Die Vorbereitung des Postenlaufs fordert die Lehrperson heraus, sich der Frage zu stellen, was die Botschaft der eigenen Kirche ist und auf welche Besonderheiten des Kirchenraums sie die Kinder aufmerksam machen will. Ideen, was erforscht werden könnte, finden sich auf M3.

Mit der Turmbesteigung – ein Abenteuer – erleben die Kinder eine weitere Dimension der Kirche. Es ist wichtig, eine weitere Begleitperson mit dabei zu haben, die mit Kindern, die unsicher werden oder Angst bekommen, umkehren kann.

Die Lehrperson nimmt, wenn möglich, einen Fotoapparat mit und fotografiert die Kinder bei ihren Aktivitäten. Die Fotos finden in Sequenz 5 bei der Gestaltung des Schülerbuchs Verwendung.

## Ziele

- Die Kinder kennen die Kirche ihrer Kirchgemeinde und die Bedeutung einiger Ausstattungsgegenstände der Kirche.
- Die Kinder erleben die besondere Akustik in der Kirche.
- Die Kinder haben eine Vorstellung von den Aufgaben von Organist/Organistin und Sigrist/Sigristin in der Kirchgemeinde.

2

## Möglicher Ablauf

### **Einstieg (20')**

Die Kinder und die LP versammeln sich vor der Kirche. Die LP gibt Impulse zur Erkundung des Gebäudes: Beachtet die Grösse und die Form der Kirche. Wie sieht der Turm aus und wozu ist er da? Wann und warum läuten die Glocken? Wie hört sich das Glockengeläut ganz in der Nähe der Glocken an? Wer von euch sieht von zu Hause die Uhr des Kirchturms? Falls es eine Sonnenuhr hat: Entdeckt jemand die Sonnenuhr? Wie funktioniert sie? Gehört zur Kirche ein Friedhof oder ein Park? Ist das Areal von einer Mauer umschlossen? Wie sieht der Eingang der Kirche, das Portal, aus? Gibt es geschnitzte Bilder an der Tür oder ein Vordach? Ist es der einzige Eingang oder gibt es mehrere?

Vor dem Betreten der Kirche weist die LP die Kinder auf das angemessene Verhalten in der Kirche hin (Kappe oder Hut abnehmen, nur leise sprechen, langsam gehen, die Stille des Raums achten).

### **Erarbeitung (25')**

Jedes Kind setzt sich, wohin es möchte. Die LP gibt Gelegenheit, die Stille des Raums zu spüren, einen Moment zu verweilen. Der Organist/die Organistin spielt ein kleines Konzert für die Besucher und erzählt anschliessend von seiner/ihrer Aufgabe in der Kirche. Es lohnt sich, wenn die LP im Vorbereitungsgespräch die Möglichkeiten abklärt, wie die Kinder die Orgel kennenlernen können: das Pedal ausprobieren; am Register ziehen und hören, wie sich die Töne verändern; evtl. selbst einen Ton spielen dürfen. Eindrücklich für die Kinder sind der Blasebalg und die Orgelpfeifen.

Die Gruppe singt gemeinsam ein bekanntes Lied: Wie klingt es? – Nun nehmen die Kinder ein Musikinstrument (Triangel, Klangstäbe, Tamburin, Glocken...) und verteilen sich im Kirchenraum. Die Kinder lauschen dem Klang ihres Instruments oder ihrer Stimme. Die LP oder ein Kind geben eine kleine Tonfolge oder einen Rhythmus vor, die von einem zum anderen weitergegeben werden. Wer will, darf am Lesepult die Verse aus Ps 18 vorlesen (M1), denen die Kinder schon im vorangegangenen Themenfeld bei den Gottesbildern begegnet sind.

### **Anwendung (30')**

Die LP erklärt den Kindern das Vorgehen beim Foto-Postenlauf (M2) und gibt Fotokarten (M5) und Lösungskarten (M6) ab. Sie weist die Kinder nochmals darauf hin, dass es sich nicht um einen Wettlauf auf Zeit handelt und sie nicht rennen und laut sein dürfen. Es geht darum, dass alle jeden Posten finden. Wer den Postenlauf beendet hat, kann sich das Blatt mit dem Suchbild (M8) als Zusatzaufgabe bei der LP abholen und sie lösen oder still warten, bis alle fertig sind.

Wenn alle Kinder den Postenlauf beendet haben, werden die Posten in der Gruppe aufgesucht. Die Kinder bringen ihre Erfahrungen und ihr Wissen über Bedeutung und Funktion der Gegenstände ein. Mögliche Fragen: Wozu ist der Gegenstand da? Was bedeutet das Bild? Welche Funktion hat der Taufstein?

Gemeinsam erkundet die Gruppe die Form der Kirche. Die Kinder legen eine erste Schnur vom Eingang bis zum Taufstein auf den Boden. Eine zweite Schnur legen sie durch die breiteste Querverbindung. Gesprächsimpuls: Woran erinnert die Kreuzform einer Kirche?

Die Lösungskarten (M6) des Postenlaufs werden von der LP eingesammelt und bis zur Sequenz 5 aufbewahrt.

### **Vertiefung (20')**

Der Sigrüst/die Sigrüstin erzählt den Kindern von seiner/ihrer Arbeit in der Kirche. Er/sie zeigt den Kindern seine/ihre Arbeitsmaterialien (Putzmaschinen, Putzmittel, Werkzeug, Schlüssel...). Vielleicht setzt er/sie die Kinder gleich als Putzhilfen ein und gibt ihnen den Auftrag, je zwei Kirchenbänke zu putzen, die grosse Putzmaschine zu führen, die Bücher in den Bänken zu verteilen oder die Ziffern für die Lieder im nächsten Gottesdienst an der Liedertafel anzubringen. Es ist wichtig, dass der Sigrüst/die Sigrüstin auch von der Arbeit erzählt, die im Zusammenhang mit dem Gottesdienst steht. Es geht nicht nur um Reinigungsarbeit, sondern auch um die Vorbereitung für den Gottesdienst, wozu auch der Blumenschmuck und die Betreuung der Kirchenbesucher und Kirchenbesucherinnen gehören.

**Abschluss (25')**

Alle besteigen mit dem Sigristen/der Sigristin den Kirchturm. Höhe und Aussicht, das Glockengeläut, die Grösse der Glocken, die Beschaffenheit der Treppen und Leitern, das Uhrwerk machen Eindruck. Die LP ermuntert die Kinder mit Fragen zum Beobachten. Der Sigrist/die Sigristin weist auf Besonderheiten hin. Auch hier gelten Verhaltensregeln, die eingehalten werden müssen. Es darf nicht gedrängelt, geschubst oder gerannt werden. Die LP bereitet die Kinder darauf vor, dass das Glockengeläut aus nächster Nähe sehr laut klingen wird. Sie erzählt den Kindern von der Bedeutung des Kirchturms (siehe *Weitere Informationen*).

**Varianten****Variante 1 (45')**

*Einstieg* mit einem kurzen Orgelkonzert (5'). Den Organisten/die Organistin und sein/ihr Instrument kennenlernen (10'). Kleiner Postenlauf zu zweit (10'). Die Posten miteinander abgehen und das Wissen zu Bedeutung und Funktion der Gegenstände zusammentragen (20').

**Variante 2 (90')****Begegnung mit dem Pfarrer/der Pfarrerin**

Die Sequenzen 1 und 2 können je nach örtlichen Verhältnissen gut anders eingeteilt werden. So kann in der Sequenz 1 die Erkundung des Kirchenraums und das Kennenlernen des Organisten/der Organistin sowie die Begegnung mit dem Pfarrer/der Pfarrerin stattfinden (90'). In der Sequenz 2 lernen die Kinder, welche Aufgaben der Sigrist/die Sigristin im Kirchengebäude und in den anderen Räumlichkeiten wahrnimmt. Die Turmbesteigung kann je nach Bedarf und Möglichkeiten mit einbezogen werden.

## Weitere Informationen

### Die Entwicklung des Kirchenraums

Die ersten Christinnen und Christen trafen sich im Tempel oder in der Synagoge, versammelten sich aber zunehmend in Privathäusern (Apg 2,44–46) und in besonderen Versammlungsgebäuden, die für die rasch wachsenden christlichen Gemeinden errichtet wurden. Diese waren den normalen Wohnhäusern sehr ähnlich: Wo sich sonst die Schlaf- und Wohnräume befanden, richtete man Lehrräume und Kammern ein, in welchen Lebensmittel für Bedürftige gelagert wurden. Das grosse Obergemach diente als Versammlungsraum. Der christliche Bevölkerungsanteil im römischen Reich wuchs im 2. und 3. Jh. sprunghaft an. Um das Jahr 250 war Kleinasien zu zwei Dritteln christlich. Die Hauskirchen waren für den Gottesdienst zwar weiterhin wichtig, doch es wurden immer häufiger grössere Kirchen nach dem Vorbild der damaligen Halle, der Basilika, errichtet. In frühchristlicher Zeit befand sich der Eingang meist im Osten – in Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi. Im Lauf des Mittelalters änderte sich die Ausrichtung der Kirchen. Das Kirchengebäude wurde nach Osten ausgerichtet, nach Jerusalem, zum Ort der Kreuzigung und Auferstehung Jesu: Der Chor lag im Osten, der Eingang im Westen.

In neuerer Zeit bestimmen vermehrt bauliche, architektonische und raumplanerische Faktoren die Ausrichtung einer Kirche.

Dem Grundriss vieler christlicher Kirchen kann ein Kreuz eingeschrieben werden, bei runden oder

achteckigen Kirchen ein griechisches, bei langgestreckten Kirchenräumen (mit Querschiff) ein lateinisches Kreuz. Bei modernen Kirchen ist das nicht immer der Fall.

Trotz der Verfolgungen durch die Römer wuchs die christliche Bewegung weiter. Kaiser Konstantin I. brachte die Wende. Er betrieb eine christenfreundliche Politik und liess sich als erster römischer Kaiser im Jahr 337 taufen. Um 380 wurde das Christentum zur römischen Staatsreligion. Die Kirche veränderte sich durch die Allianz mit dem Staat: Einfache Hausgemeinden schlossen sich zu grösseren Gemeinden zusammen, deren Leitung von nun an hauptberuflichen Geistlichen oblag. Die Gemeinden wurden organisiert und verwaltet. Die Gottesdienste veränderten sich und wurden zunehmend durch reiche liturgische Formen bestimmt. Diese gesellschaftlichen Veränderungen wirkten sich auch auf den Kirchenbau aus. Die kaiserliche Anerkennung hob die gesellschaftliche Stellung der Kirche, was sich in entsprechend prächtigen und repräsentativen Kirchengebäuden zeigte.

Die Allianz zwischen Kirche und Staat begünstigte die Ausbreitung des Christentums, führte jedoch auch zu Problemen, da die Kirche nicht mehr unabhängig von weltlichen Machthabern war.

Christliches Verantwortungsbewusstsein und hartes Machtstreben auf kaiserlichen und päpstlichen Thronen und Bischofsstühlen standen oft in grossem Gegensatz zueinander.

## Der Kirchturm

### Der Glockenturm

Kirchtürme sind oft Glockentürme. Je höher die Glocken hängen, umso weiter hört man das Glockengeläut. Der Glockenturm bzw. das Geläut hatte früher eine grosse Bedeutung. Das Geläut war im Brandfall Alarm, rief zum Gottesdienst oder zeigte Tages- und Betzeit an. Noch heute läuten vielerorts die Kirchenglocken die Abendzeit und die Feiertage ein und zeigen den Beginn des Gottesdiensts (in katholischen Kirchen auch die Wandlung) an.

### Der Hahn

Vielerorts zieren prächtige, vergoldete Hähne den Kirchturm. Seit über 1200 Jahren werden Kirchen mit einem metallenen Hahn geschmückt. Der Hahn hat als christliches Symbol verschiedene Bedeutungen: Er ist ein Zeichen für Wachsamkeit. Der Hahn soll im Jahr 820 n. Chr. in Brescia, Italien, zum ersten Mal als Kirchturmzierde eingesetzt worden sein. Er erinnert daran, dass Petrus Jesus Christus in der Nacht vor seiner Verurteilung verleugnete, und zwar *ehe der Hahn kräht* (Mt 26,34 Par.). So mahnt der Hahn Christinnen und Christen, ihren Glauben nicht zu verraten. Der Hahn kann auch als Zeichen für Reue und Umkehr verstanden werden, denn Petrus hat später die Verleugnung Christi bereut. Der Hahn kündigt das Licht des Tags an. Im übertragenen Sinn steht der Hahn also für Jesus Christus. Hähne sind nicht die einzigen Symbole auf Kirchtürmen. Wir finden auch Kreuze, und manchmal – in katholischen Gemeinden – das Bild der oder des Schutzheiligen oder – bei evangelischen Kirchen – das Evangelium verkündende Posaunenengel, welche Ausdruck für das protestantische Selbstbewusstsein sind, oder einen Schwan, das Symbol Martin Luthers. Kirchturmzierden dienen nebenbei auch als Wetterfahne und Blitzableiter. In dieser Funktion sind sie mancherorts durch einen einfachen Pfeil auf der Kirchturmspitze ersetzt worden.

# 2

## Literatur/Medien

- Paul und Tessa Clowney. 1983. *Kirchen entdecken. Ein Bildführer durch 2000 Jahre Kirchenbau*. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal. (vergriffen)
- Gisela Donath/Ilka Kirchhoff. 2004. *Eine Kirche erleben – Räume öffnen*. Persen Verlag, Hornburg.
- Margarete Luise Goecke-Seischab/Frieder Harz. 2008. *Der Kirchen-Atlas. Räume entdecken – Stile erkennen – Symbole und Bilder verstehen*. Kösel-Verlag, München.
- Margarete Luise Goecke-Seischab/Frieder Harz. 2001. *Komm, wir entdecken eine Kirche. Räume erspüren, Bilder verstehen, Symbole erleben. Tipps für Kindergarten, Grundschule, Familie*. Kösel-Verlag, München.
- Sabine Herholz. 2005. *Wir schauen uns um in Gottes Haus. Ein kleiner Kinder-Kirchenführer* (DVD, ca. 20'). Bernward bei Don Bosco, München.
- Marianne Peter. *Wir entdecken unsere Kirche*. In: *Wege zum Kind* D4/2000.
- Hartmut Rupp (Hrsg.). 2005. *Handbuch der Kirchenpädagogik. Kirchenräume wahrnehmen, deuten und erschliessen*. Calwer Verlag, Stuttgart.

**Ich will dich lieben,  
Gott, meine Stärke.  
Du bist mein Fels, meine Burg,  
mein Retter, mein Gott,  
meine Festung,  
in der ich Schutz suche,  
mein Schild  
und meine Zuflucht.**

Nach Psalm 18

## Beschreibung zum Postenlauf

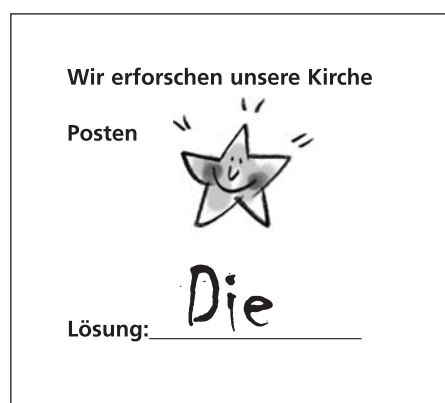
Jedes Kind erhält eine Lösungskarte (M6). Immer zwei Kinder zusammen erhalten eine Fotokarte (M5). Auf ihr ist ein zu suchender Gegenstand abgebildet. Die Fotokarte ist zudem mit einem Symbol (siehe M7) gekennzeichnet.

Die Kinder gehen in Zweiergruppen mit ihrer Fotokarte auf die Suche nach der entsprechenden Postenkarte (M4), die in der Nähe des zu suchenden Gegenstands – mit Malerklebeband – am Boden fixiert ist. Die Postenkarte am Boden ist mit dem gleichen Symbol gekennzeichnet wie die Fotokarte. Die Kinder schreiben von der Postenkarte das Lösungswort/den Lösungsbuchstaben in ihre Lösungskarte, und zwar rechts neben das Symbol,

welches die Postenkarte und die Fotokarte kennzeichnet. Sie bringen die Fotokarte zur Lehrperson zurück und holen sich eine neue Karte, so lange, bis sie alle Posten gefunden und die Lösungswörter/Lösungsbuchstaben abgeschrieben haben.

Den Lösungssatz/das Lösungswort bestimmt die Lehrperson selbst. Der Satz oder das Wort muss der Anzahl Posten angepasst sein. Die Postenkarten und Fotokarten werden am besten laminiert, so ist das Material immer wieder einsetzbar. Stehen die Fotokarten in doppelter Ausführung zur Verfügung, können zwei Paare gleichzeitig nach einem Posten suchen.

### Postenkarte (Beispiel)



### Fotokarte (Beispiel)



# Beispiele für Fotos zum Postenlauf



Kanzel



Gesangbücher



Wandmalerei



Taufstein



Kanzelhimmel



Verzierung an der Orgel



Stuckatur an der Empore



Liedertafel



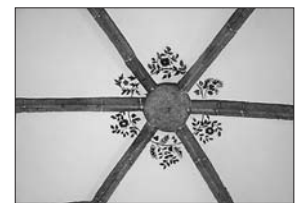
Treppe zur Empore



Gemeindewappen



Ausschnitt  
Deckenmalerei



Decke im Chor



Kirchenbank

Alle Fotos © Samuel Gessler

# Postenkarten (Kopiervorlage)

**Wir erforschen unsere Kirche**

**Posten**

**Lösung:** \_\_\_\_\_

**Wir erforschen unsere Kirche**

**Posten**

**Lösung:** \_\_\_\_\_

**Wir erforschen unsere Kirche**

**Posten**

**Lösung:** \_\_\_\_\_

**Wir erforschen unsere Kirche**

**Posten**

**Lösung:** \_\_\_\_\_

**Wir erforschen unsere Kirche**

**Posten**

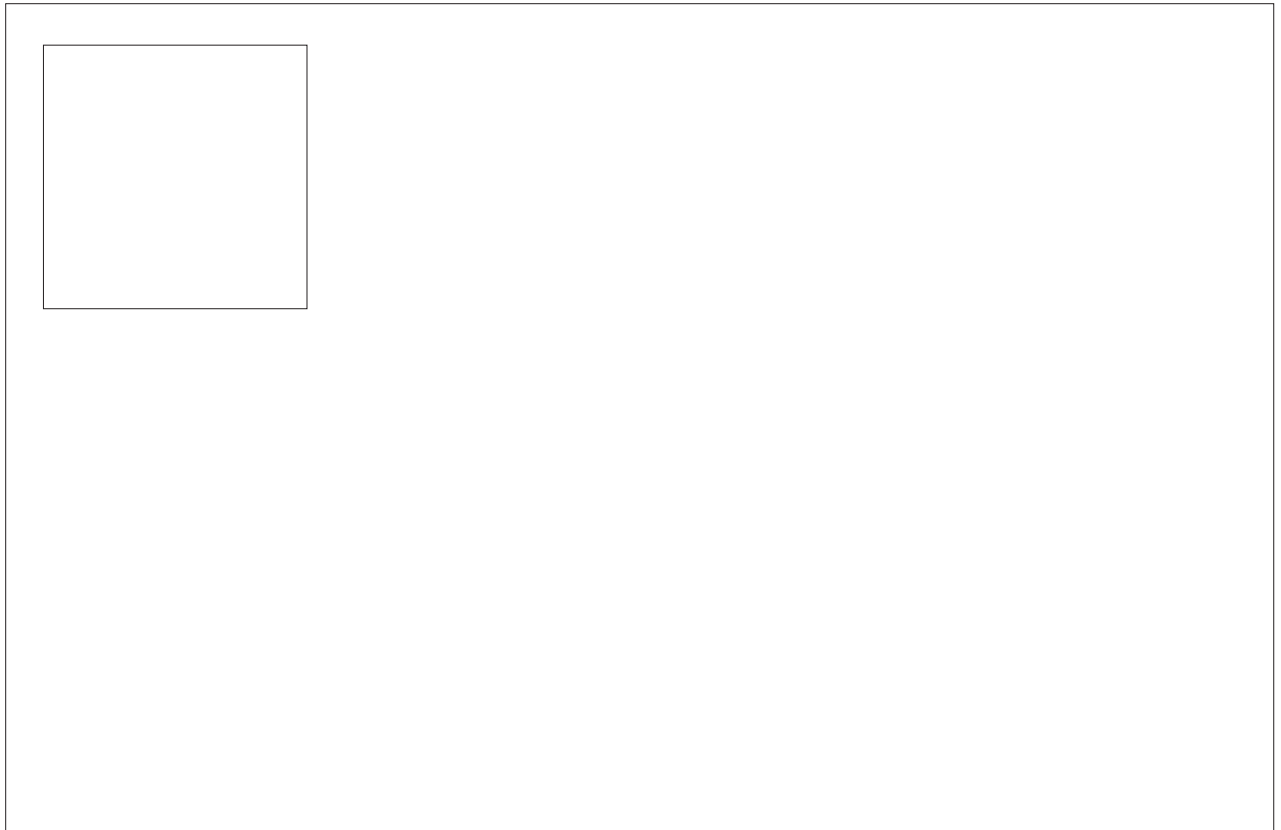
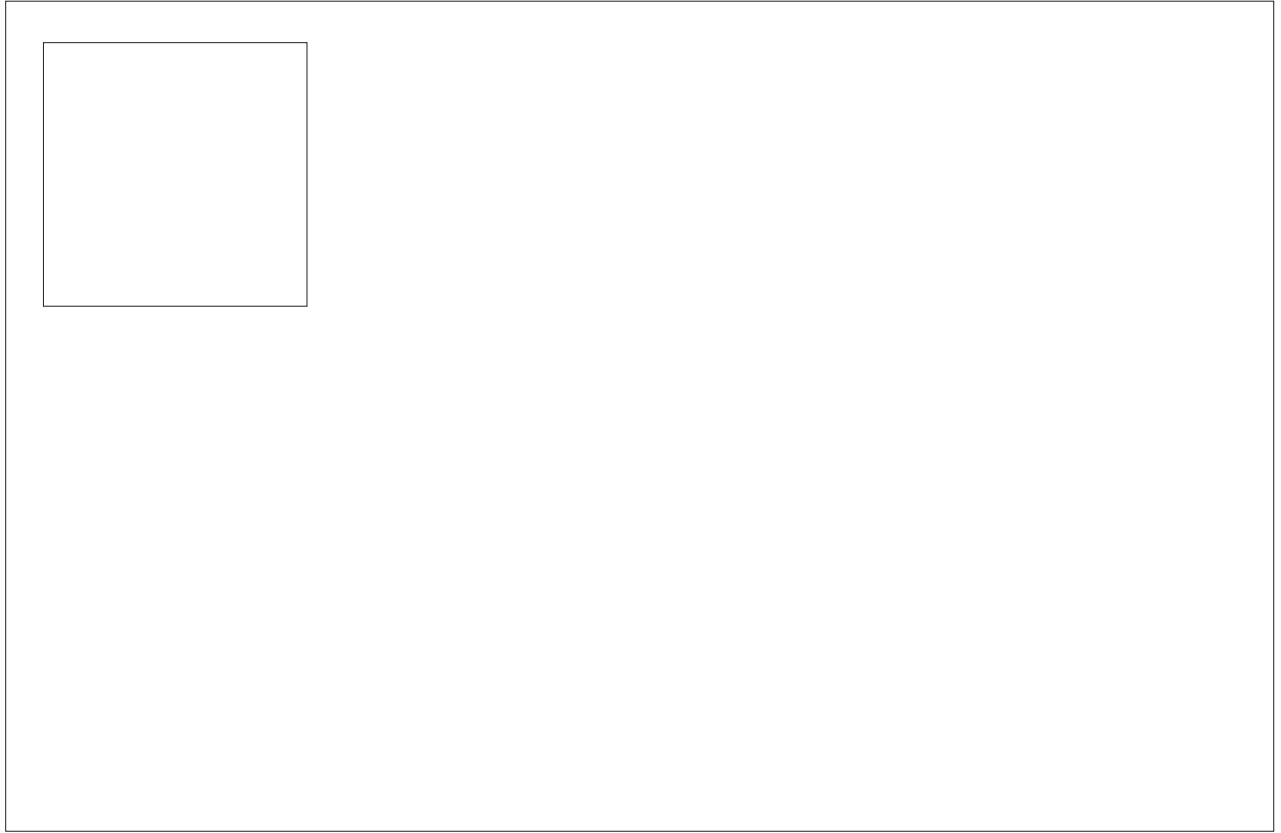
**Lösung:** \_\_\_\_\_

**Wir erforschen unsere Kirche**

**Posten**

**Lösung:** \_\_\_\_\_

# Fotokarten (Kopiervorlage)



# Lösungskarte

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

# Symbole für die Karten

## (Kopiervorlage)

Die Symbole können kopiert und sowohl mit den Fotos auf die Fotokarten als auch auf die Postkarten geklebt werden. Je nach Gruppe und Zeit kann ein Postenlauf mit 8, mit 10 oder 12 Posten gestaltet werden.



